

Nr. 12: Rötlich angeworfene Front mit Schindelschopfdach; die Fenster in leicht klassizistischem Dekor, die Segmentbogentür in Marmorrahmung mit ausladendem Sturzbalken. Darin Monogramm *JF* und Datum 1803. Eisernes Lünnettengitter aus derselben Zeit.

Nr. 18: Über der Tür in rundbogigem, profiliertem Rahmen Bild der Madonna; Unterschrift: *Christoph Fischer hat dieses Bildnis auf ewige Zeit vor dis Haus angeschafft. 1770. Renoviert 1876.*

Nonnbergstiege

Von der Kaigasse steil nach Nonnberg aufsteigend (Fig. 368), von Häuserfronten und Gartenmauern eingefäßt. Gegenüber Nr. 7: Eingemauerte Steinplatte mit einem Kelche im Relief. Inschrift: *Gnad got allen ellentn gla(u)wigen seln 1520. [Erhardt] Trostperger.*

Nonntaler Hauptstraße

In der Talsohle gelegen, mit vielen Winkeln und Rücksprüngen, nur teilweise eine geschlossene Häuserreihe bildend; dazwischen Gärten. Gegenüber von der monumentalen Front der Erhardskirche mit den nahezu symmetrischen Gebäuden des ehemaligen Spitals erweitert sich die Straße zum Erhardsplatz, der das Areal des 1727 errichteten, 1878 geschlossenen, 1903 abgetragenen Nonntaler Friedhofs einnimmt. Die Häuser zumeist älteren Charakters.

Nr. 12 und 14: Pfarrhof beziehungsweise Spital, siehe Kunsttopographie IX 287.

Nr. 18: Grau verputzt (Fig. 392); die Fenster in einfacher Rahmung, die in beiden Hauptgeschossen aus verschiedenen gestalteten Volutenbändern besteht. Über der rundbogigen Haustür Wasserhöhenmarke vom 25. Juni 1786. Im Hohlkehlegesims goldfarbig gemalte Inschrift: *Bütt Gott umb Gnad zu allen Stund, Dan ohn sein Hülfj geht alles zugrund 1757.* In der Mitte Auge Gottes und *FE* in Rocaille Rahmung.

Nr. 20: Die Fenster in Rahmung mit leicht klassizistischem Dekor und im I. Stocke mit eisernen Korbgißtern. Die Segmentbogentür in roter Marmorrahmung mit einfach graviertem Feldereinteilung; im grauen Keilstein *IHS* und Datum 1799.

Nr. 22: In einem Raume des Erdgeschosses Plafond mit Stuckverzierungen, in der Mitte Auge Gottes. Um 1745.

Nr. 21: Über der gerahmten Flachbogentür eingemauertes Steinrelief: Gnadenbild von Maria Plain in Knorpelwerkrahmung. Mitte des XVII. Jhs.

Nr. 27: Wäscherhaus des Stiftes Nonnberg. Über der Tür in profilierter Steinrahmung eingemauerte rotmarmorner Platte mit Wappen des Stiftes Nonnberg und der Äbtissin Anna Paumann. Inschrift: *Anna Pauwmanin Abtessin hat dis(en) Weschhof von Grundt neu vberpaut. Anno dni 1557 ist.*

Nr. 29: Rote Marmorplatte mit Relief, Kruzifixus zwischen Maria und Johannes, darunter die Jahreszahl *MDCCLXXI*. Neben Maria Schild mit dem Wappen der Alt.

Nr. 46: Ehemaliges hf. Jägerhaus. An moderner Front eingemauertes Steinwappen: Paris Lodron — in Volutenrahmung mit Unterschrift von *MDCXLIII*.

Nr. 52: Modern verputztes Haus mit kleinen Fenstern in drei Geschossen, die Tür in roter Marmorrahmung mit Querbändern und Datum: *C. 1815 S.*



Fig. 392.

Fig. 392 Nonntaler Hauptstraße Nr. 18 (S. 287)

Nr. 49: Neudeck. Im Besitze des Herrn Geza von Wolfstein.

Auf diesen Gründen befand sich einst die Nonnberger Klosterbleiche. Als erster Besitzer des Gebäudes ist Niklas Venediger (1460—1495) bekannt. Den Namen Neudeck bekam es, als es 1556 in den Besitz des Jakob Strasser in Gastein kam. Nach wiederholtem Besitzerwechsel kam es am 17. August 1648 von Johanna Jakobe Freiin von Froberg, geb. Freiin von Kuenburg, an Christoph Fraysauff und seine Frau Katharina Zapplerin, deren Nachkommen es bis 1764 hatten, 1775 an den Hofkanzler Franz Anton von Kürsinger, unter dem es neu eingerichtet wurde. Seit 1849 im Besitze der Familie von Wolfstein (Literatur: HÜBNER 441; ZILLNER 115).

Rechteckiges, weiß gefärbeltes Gebäude, fünf Achsen breit und drei Achsen tief, mit einfach gerahmten Fenstern in drei Stockwerken und breitovalen, größtenteils vermauerten Bodenluken. Die Innenräume größtenteils modern adaptiert, nur im III. Stock ein rechteckiger Saal mit Flachdecke über abgeschrägter

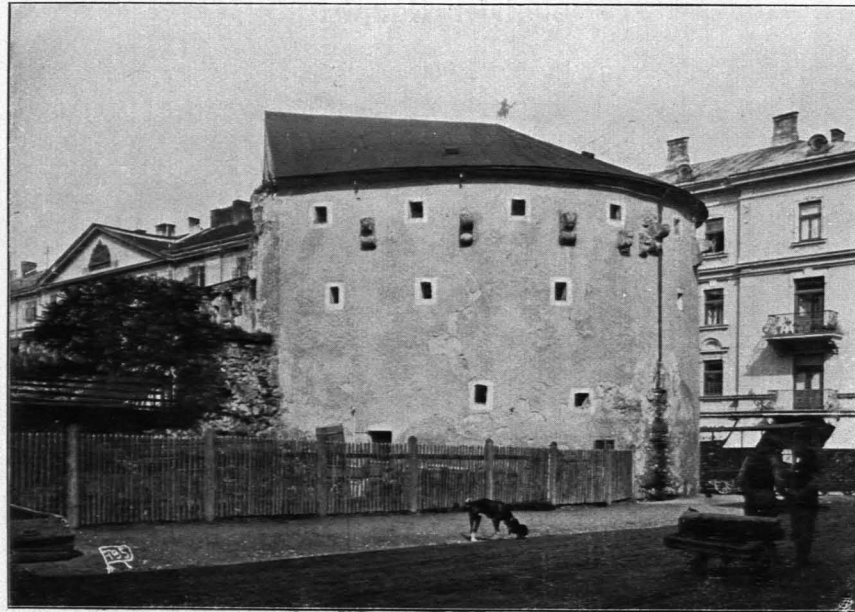


Fig. 393 Hexenturm, Paris-Lodron-Gasse (S. 289)

Karniese. Durch kymabesetzte Leisten in rechteckige, ovale und Kartuschefelder geteilt, die in weißem Stuck Pflanzenranken oder Hängezapfen enthalten. In den großen Medaillons an den vier Seiten Stuckreliefs, Veduten, zum Teil Ansichten des Schlosses Neudeck. In der Mitte eingelassenes Ölbild auf Leinwand: Entführung der Proserpina auf dem Schimmelwagen des Pluto. Unten eine große Zahl von Nymphen; Durchblick in Landschaft. Erste Hälfte des XVII. Jhs., das Bild wohl italienisch.

Kapelle: Im Parke, freistehend. Rechteckig, mit gestutzter Giebelwand, auf der ein kleiner Dachreiter mit rundbogigen Schallfenstern und mit Spitzdach aufgesetzt ist.

Innere: Rechteckig, mit seitlichen Kartuschefenstern in profilierter Stuckrahmung und mit rechteckiger Tür in Segmentbogennische. Darüber Aufsatz mit einem von Volutenbändern getragenen Sturzbalken und darüber Vierpaßfenster in Rahmung. Tonnengewölbte Decke mit einspringenden Stichkappen, daran leichte Stuckornamente, Band- und Riemenwerk. Anfang des XVIII. Jhs.

Altar: Bildaufbau aus schwarzem Holze mit vergoldeten Zieraten. Seitlich kannelierte Kompositsäulen, deren untere Trommeln mit Weinlaub umrankt sind; darüber kleiner Aufsatz aus Rankenwerk mit Namen Mariä. An den Postamenten der Säulen Wappen des Christoph Fraißauf von Neudeck und seiner Gattin Katharina. Um 1660.

Altarbild: Das Innsbrucker Gnadenbild von Engeln über Landschaft getragen, in der die Hl. Christoph und Katharina in ganzer Figur stehen. Unten das Schloß mit kleinen Dachreitern an den vier Ecken. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.